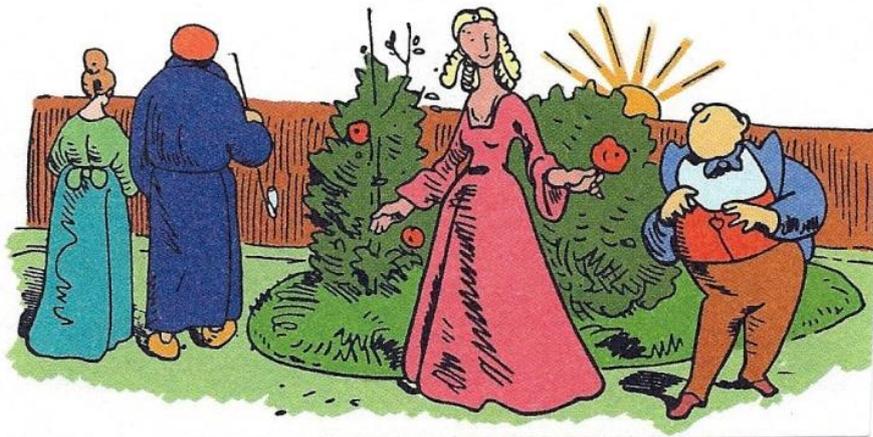


Peter-Cornelius Haßmann

## Gefühl & Kalkül



Wilhelm-Busch-Brevier

4

# I

## Das Gefühl

### Zum Geleit

Gefühle – Empfindungen, Emotionen oder Affekte – sind Regungen, denen wir uns tagtäglich stellen müssen. In unserem Verhalten werden wir doch vorrangig von den unterschiedlichsten *Gefühlen* geleitet, denen sich der *Verstand* notgedrungen, dann aber doch als gleichwertiger Partner zugesellt. In dieser Symbiose spielt sich unser Leben ab, in ihr pendeln wir uns ein.

Hinsichtlich des Gefühls müssen wir uns der kritischen Frage stellen, ob wir *gefühlskalt*, *gefühlshroh* auftreten, oder als *gefühlstark*, wenn nicht *gefühlsvoll* eingeschätzt werden dürfen.

Ich habe 12 Episoden ausgewählt, in denen das Gefühl oberste Priorität genießt. So stelle ich einige „Wechselbäder der Gefühle“ zur Diskussion, also Abläufe, in denen die Gefühlslage der handelnden Personen innerhalb kürzester Frist umschlägt.

Um nun eine gewisse Kontinuität zu gewinnen, werden jeweils *drei* Gefühlsqualitäten in immer neuer Kombination als buntes Kaleidoskop zusammengestellt. Die verwendeten Bildergeschichten wurden nach Bedarf gekürzt, aber so mit verbindenden Kommentaren versehen, dass im Zusammenwirken von Bild und Wort die großartige Gefühls-Fülle dieser Eingebungen erkennbar wird.

März 2017

# Wilde Eifersucht

**Stolz**

**Lust**

**Zorn**

Ein Drei-Personen-Stück mit der uralten Konstellation: *Zwei* Männer geraten in Konflikt wegen *einer* Frau! Der erste bittet in klirrender Kälte um Asyl, das ihm gewährt wird, da er seiner Klampfe die nötigen süßen Klänge entlocken kann. Es ist tiefer Winter, Schneeflocken fallen unablässig vom Himmel, so dass der Sänger im Schnee versinkt und einige Mühe hat, seine dürren Beine, aneinander reibend, vor dem Erfrieren zu bewahren:



*Wer möchte nicht, wenn er durchfrozen,  
die halbverglasten steifen Ohren  
an einen warmen Busen drücken  
und so allmählich sich erquicken?*

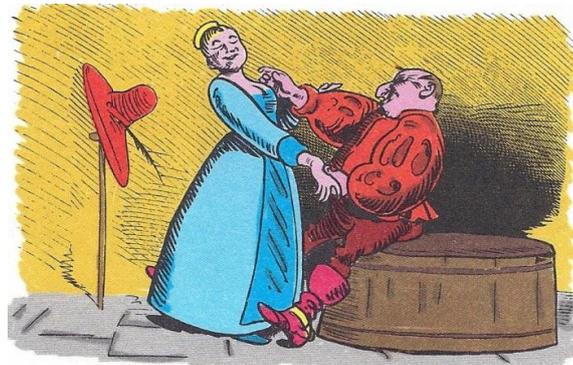
Im Fokus der Betrachtung steht hier allerdings der sporentragende Ehemann, der soeben von einer kriegerischen Handlung zurückgekehrt. Stolz und Selbstbewusstsein sind die herausragenden Eingangsgefühle dieses muskelbepackten Soldaten.



*Mit Husten und mit Sporenklang  
klirrt der Gemahl den Gang entlang.*

Laut vernehmlich ist er also, was seiner untreuen Frau immerhin die Möglichkeit gibt, ihren Liebhaber mitsamt Katze unter dem Bottich einzubunkern.

Wenige Minuten später entwickelt er völlig andere Gefühle, nämlich eine ungeschminkte Liebeslust, die bei seiner Frau durchaus auf Gegenliebe stößt:

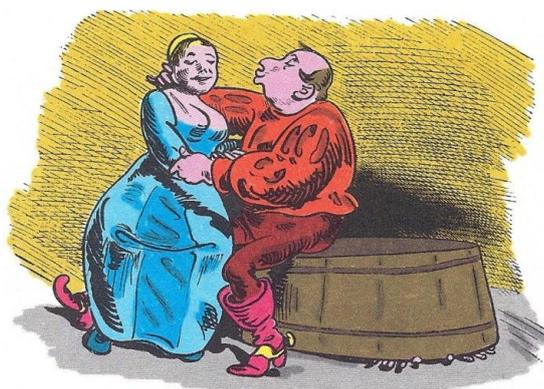


*Der Hausherr fängt als Biedermann  
mit seiner Frau zu kosen an.*

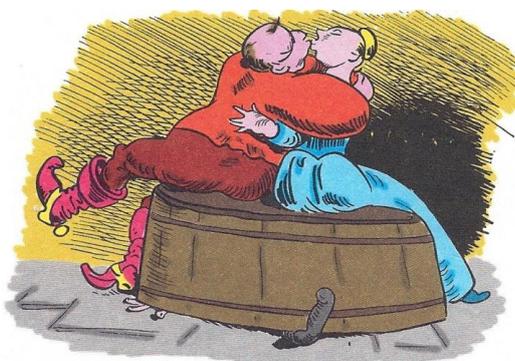
Während das Liebesspiel einem ersten Höhepunkt zustrebt, spielen sich unten im Bottich wegen der beengten Verhältnisse turbulente Szenen ab. Man stelle sich diese Situation plastisch vor:

Ein Mensch und ein Tier, ein kratzwütiges zudem, verbringen nervtötende und schmerzhaft Minuten im dunklen Verlies – ohne Luftzufuhr, dafür aber mit eingeklemmten Gliedern, die vom Gewicht der Personen über ihnen zusätzlicher Qual ausgesetzt sind. Wie verhält sich Busch?

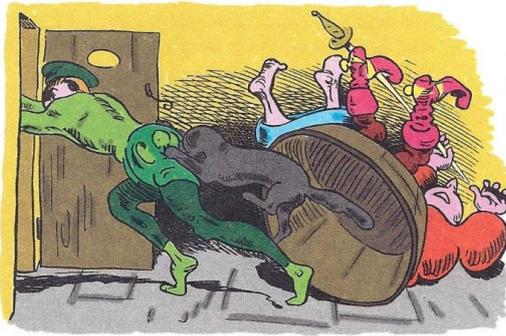
Er *zeichnet* die Turteleien, führt die sinnliche Leidenschaft vor, *benennt* jedoch die Nöte der Eingekerkerten:



*Antonio aber, sehr beengt,  
hat seine Finger eingezwängt.*

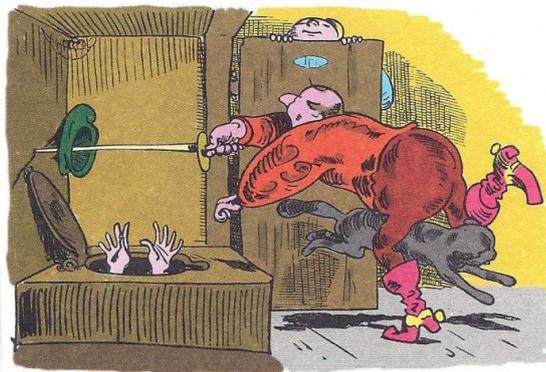


*Derweil verspüret hinterwärts  
am Schwanz die Katze großen Schmerz.*



*Das Fass fällt um, der Lärm wird groß.  
Die Katze lässt so schnell nicht los.*

Das Liebespaar fällt hintüber. Das Erschrecken ist groß, aber der Hausherr fängt sich schnell. Nun kommt sein Blut in Wallung.



*Mit seinem Degen sticht der Mann,  
Antonio drückt sich, wie er kann.*

Der spitze Stich verfehlt den Nebenbuhler nur um Bruchteile von Sekunden. Der Zorn ist ungezügelt. Er hätte den jungen Mann auch erstochen, aus Leidenschaft und Ingrim. Dass der liebeshungrige Antonio in der Kloake versinkt und als stinkendes Individuum sein Heil in einem Frauenkloster sucht, sei als Bonbon angemerkt.

## II

# Das Kalkül

Abweichend von der Welt der Gefühle folgt der Komplex des Kalküls spezifischen Gesetzen.

Der Anfang aller nachfolgenden Episoden ist belastet von einer misslichen Situation: von einem Unglück, einem Pech, einer Notlage, einem Problem, einer Panne, einem Kummer. Entsprechend unzufrieden und missgelaunt ist der Mensch, dem solches Missgeschick widerfährt.

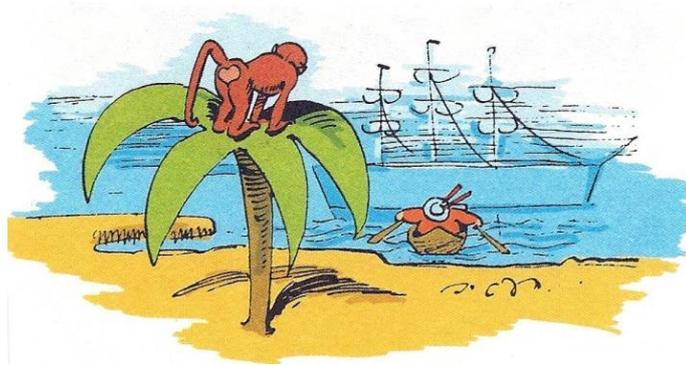
Aber er bleibt nicht untätig, er beginnt zu überlegen, abzuschätzen, zu planen und zu berechnen. Diese Überlegungen haben Methode: Konzepte werden entworfen, Strategien entwickelt, Eingebungen auf ihre Durchführbarkeit überprüft.

Es folgt die Vorbereitung zur Lösung der Probleme, wozu Taktik und Logistik, Organisation und Zielbewusstsein treten, so dass am Ende dieser Kette – nach unbeirrbarem Festhalten am einmal eingeschlagenen Weg – der Erfolg steht.

Nun tritt die dritte Phase in Aktion: das Glücksmoment nach Überwindung aller Widerstände. Das lateinische Wort „Per aspera ad astra!“ findet hier eine schöne Bestätigung. Der Mensch kostet seinen Triumph aus, er dankt der günstigen Fügung, der Güte des Geschicks – und vergisst irgendwann, was ihn einmal getroffen hatte. Was *jetzt* und *hier* zählt, ist der *Glücksmoment*, das punktuell empfundene Glück – nicht seine ungewisse Zukunft.

## Das verführerische Stiefelpaar

Differenziert gestaltet sich auch eine Gefangennahme. Der Tierfänger aus Europa steht die Möglichkeit, sich unsichtbar machen, nicht zu Gebot. Er muss zu einer List greifen, die sich auf die Neugier des Affen, auf sein Urvertrauen gründet. Fipps sitzt auf seiner Palme wie auf einem erhöhten Gefechtsstand. Was er sieht, erregt seine neugierige Aufmerksamkeit:



*Ein großes Schiff liegt auf dem Meer,  
vom Schiffe schaukelt ein Kahn daher.*



*Im kleinen Kahn, da sitzt ein Mann,  
der hat weder Schuhe noch Stiefel an.*

Der fremde Mann hat den Affen bereits erspäht, beachtet ihn aber scheinbar nicht, sondern hält einige seltsame Gegenstände unterm Arm, laut jammernd, was der Affe stauend wahrnimmt.



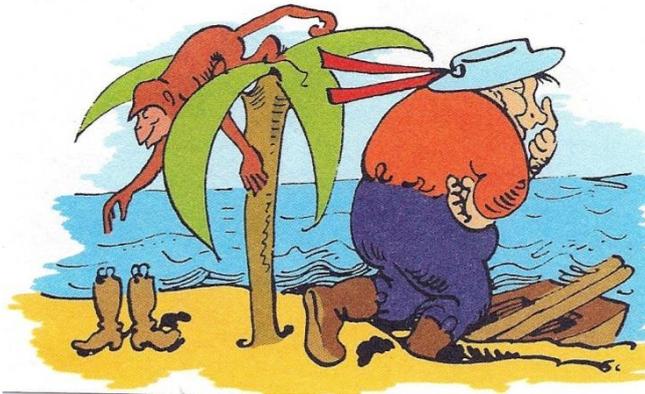
*Und wie der Mann an das Ufer tritt,  
bringt er die zwei Paar Stiefel mit.*

Wie zufällig stehen unter Fippsens Palme langschäftige Schuhe, während der fremde Herr jubilierend seine Stiefel angezogen hat:



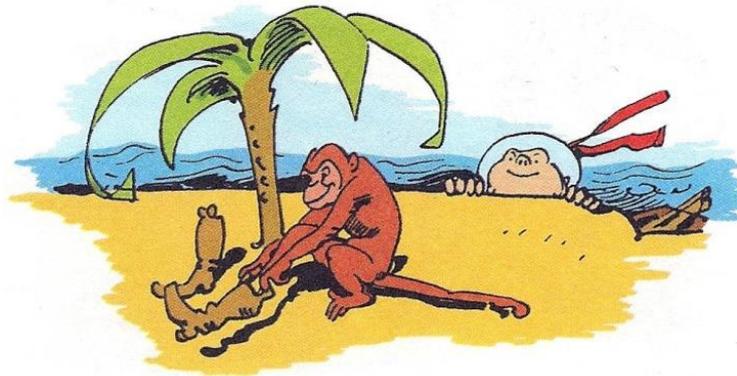
*Und gar bei Stiefel Numero zwei  
zeigt er sich gänzlich sorgenfrei.*

Den Affen wird Intelligenz und Urteilsvermögen zugebilligt, andernfalls wäre diese listige Anordnung sinnlos. Auf diese Vorzüge baut der Tierfänger, und stellt seine Strategie darauf ab:



*Dann sucht er im fröhlichen Dauerlauf  
den kleinen Nachen wieder auf.*

Der Nachahmungstrieb ist bei Fipps so stark entwickelt, dass er seine Palme verlässt und es nun dem weißen Mann gleichtut:



*Ratsch! Ist der Fipps vom Baum herunter,  
ziehet erwartungsvoll und munter  
die Stiefel an seine Hinterglieder, ....*

Das ist ein Fehler, der ihn die Freiheit kostet. Der Instinkt warnt ihn, er spürt, dass jetzt allerhöchste Gefahr im Verzug ist. Die ausgestreckten Arme wollen den rettenden Stamm erreichen, aber das ungewohnte Hemmnis an seinen Hinterläufen verzögert das Entkommen:



*...und schau, der lustige Mann kommt wieder.  
Oh weh, die Stiefel an Fippsens Bein  
hindern die Flucht, man holt ihn ein.*

Der Fänger ist am Ziel: er packt Fipps am langen Schweif, zerrt ihn vom Baum herunter und verfrachtet ihn auf den Kahn. Das Glücksgefühl ist unübersehbar, seine Taktik ist aufgegangen, die weite Anreise hat sich für ihn gelohnt.



*Zum Schiffe schaukelt und strebt der Kahn,  
das Schiff fährt über den Ozean.*

Das gefangene Tier kann nur noch voller Wehmut einen letzten verzweifelten Blick auf seine Heimat werfen, die er nie wiedersehen wird.